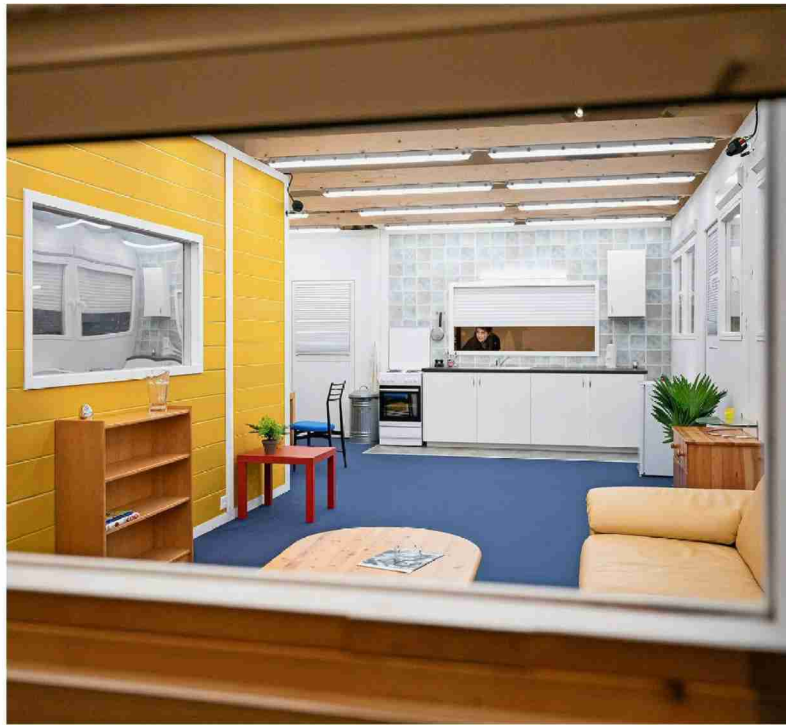


«Big Brother» wird zur Kunstaustellung in Basel

Museum Tinguely Ein Nachbau des Wohncontainers der TV-Show «Big Brother» kann nun besichtigt werden.



«Big Brother» wurde um den Jahrhundertwechsel zum Gesellschaftereignis. Nun ist ein Nachbau des Wohncontainers in Basel zu sehen. Fotos: Matthias Willi (© Museum Tinguely, Basel)

Der Basler Dramatiker Boris Nikitin hat im Museum Tinguely den Nachbau des Wohncontainers der TV-Show «Big Brother» von 2000 platziert. Die bejubelte und verteufelte Realityshow von damals wird damit zum historisch-musealen Objekt der Social-Media-Selbstdarstellung.

Eine Gruppe «ganz normaler» Menschen liess sich in einen Wohncontainer sperren und rund um die Uhr von Kameras aufzeichnen, die das Geschehen einem rasch wachsenden Publikum in die gute Stube weitergaben. Die 1999 in den Niederlanden erfundene Realityshow war die erste, die in Einschaltungen am TV-Bildschirm und rund um die Uhr als Livestream zu verfolgen war.

«Big Brother» war gewissermassen die Geburtsstunde der von Selbstdarstellung beherrschten Social Media. Facebook und Instagram folgten erst nach 2004.

Weltweit gefeiert als Unterhaltungssensation und verteufelt als Manifest der Verdummung, wurde «Big Brother» um den Jahrhundertwechsel zum Gesellschaftereignis und zum Tagesgespräch sowohl in bildungsfernen als auch in intellektuellen Kreisen. Das Wort «fremdschämen» war geboren.

Von der Bühne ins Museum

Nikitin hat den Wohncontainer im Corona-Jahr 2020 ursprünglich als Bühneninstallation für die Inszenierung «Erste Staffel. 20 Jahre Grosser Bruder» am Staats-

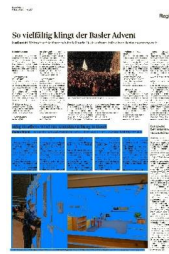
theater Nürnberg nachgebaut. Dieser kam nun fürs Publikum begehbar ins Museum und trägt den Titel «The Last Reality Show». Im Container begegnet man im grellen Licht den unsichtbaren Geistern der längst vergessenen ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner. Es sind Räume, welche die visuelle Ausstrahlung vergangener Zeiten haben: Es ist eine Mischung aus einer nostalgischen Zeitkapsel und dem dystopischen Grauen eines scheusslich möblierten Schaufängnisses für eine Gruppe von Menschen, die sich gnadenlos der Lächerlichkeit preisgaben.

Der Museumsdirektor Roland Wetzel bezeichnete die Installation an der Vernissage am Dienstagabend als stimmiges Pendant

Basler Zeitung

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
bazonline.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 32'215
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 23
Fläche: 56'255 mm²

Auftrag: 66001
Themen-Nr.: 066.001

Referenz: 90284251
Ausschnitt Seite: 2/2

zu Tinguelys Spiel mit Mensch und Maschine.

Im Container seien existenzielle Themen des unreflektierten individuellen Ausdrucks haften geblieben, die heute zum Social-Media-Alltag gehörten, sagte Nikitin. Die Installation «The Last Reality Show» von Boris Nikitin ist bis zum 21. Januar 2024 im Museum Tinguely Basel zu sehen.

Alexander Müller und **SDA**